

Donnerstag, 1. Dezember 2011, 19.00 Uhr

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung



Umwelt und Tourismus - Wege eines nachhaltigen Tourismus in Lateinamerika: das Beispiel Kolumbien

In Zusammenarbeit mit
Lateinamerika-Forum | Foro de las Américas Berlín e.V.

Ziel der Veranstaltung ist es, Rolle und Potentiale eines nachhaltigen Tourismus für den Entwicklungsprozess in Lateinamerika am Beispiel Kolumbiens zu beleuchten. Eine Reihe lateinamerikanischer Länder hat diesen Aspekt in den letzten Jahren verstärkt in den Vordergrund gerückt. Sie möchten die Umwelt und deren Schutz mit angestrebten wirtschaftlichen Erträgen aus dem Tourismussektor in Einklang bringen. Dies gilt auch für Kolumbien. Kolumbien spielte jahrzehntelang wegen der schwierigen Sicherheitslage aufgrund des Guerillakrieges als Tourismusland kaum eine Rolle, obwohl das Land über ein großes touristisches Potential verfügt. Hier deuten sich in letzter Zeit spürbare Veränderungen an. Die Veranstaltung stellt zu Beginn bekannte historische Persönlichkeiten als Reisende in Kolumbien vor. Anschließend soll der Komplex Umwelt und Tourismus als Gegensatz oder als machbare sinnvolle Verknüpfung beleuchtet werden, etwa wie sich Umweltschutz in Biosphärenreservaten oder Naturschutzzonen mit Ökotourismus verbinden lässt. Hierzu ist der Beitrag von Herrn Juan Mayr, ehemaliger Umweltminister und zukünftiger Botschafter in Deutschland geplant. Anschließend wird die Bedeutung des nachhaltigen Tourismus für die Entwicklung in den Anden beleuchtet. In einem weiteren Beitrag soll herausgearbeitet werden, welche Kriterien die deutschen Reiseunternehmen an einen nachhaltigen Tourismus in Lateinamerika anlegen und welches Potential sie dafür dort sehen. Schließlich soll ein Lichtbilder-Vortrag darstellen, wie Kolumbien einen nachhaltigen Tourismus in der Praxis auszugestalten sucht. Im Anschluss ist eine Diskussion über die vorgetragenen Aspekte vorgesehen.

Programm

Begrüßung

Dr. Günter Zenk, Vizepräsident Lateinamerika-Forum Berlin und Dr. Christof Ellger, Gesellschaft für Erdkunde

Federmann, Humboldt und andere – Deutsche Reisende in Kolumbien

Prof. Dr. Dieter Böning, Freie Universität Berlin, Lateinamerika-Forum Berlin

Umwelt und Tourismus in Lateinamerika – Gegensätze oder Gleichklang am Beispiel Kolumbiens

S.E. Juan Mayr, ehemaliger Umweltminister Kolumbiens und zukünftiger kolumbianischer Botschafter in Deutschland (angefragt)

Nachhaltiger Tourismus als entwicklungspolitischer Akteur in den Anden

Prof. Dr. Ludwig Ellenberg, Humboldt-Universität zu Berlin

Kriterien und Grundsätze eines nachhaltigen Tourismus in Lateinamerika

Stephan Busch, Präsident der Allianz selbständiger Reiseunternehmen – Bundesverbände.V.

Nachhaltiger Tourismus in der Praxis Kolumbiens

Sergio Calderon, PROEXPORT COLOMBIA – Kolumbianische Außenwirtschaftsstelle, Frankfurt

Diskussion

Moderation: Prof. Dr. Dieter Böning, Freie Universität Berlin, Lateinamerika-Forum Berlin



Sierra Nevada de Santa Marta, Kolumbien

Photo: tyo, Flickr

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin



Vorsitzer: Prof. Dr. Hartmut Asche
Ehrevorsitzer: Dr. Dieter Biewald
Generalsekretär: Dr. Christof Ellger

Programm

Oktober – Dezember 2011



Cañon del Chicamocha, Kolumbien

Photo: JuanseG, Wikipedia Commons

Alexander-von-Humboldt-Haus
Arno-Holz-Str. 14, 12165 Berlin-Steglitz
Tel.: 030/790066-0; Fax: 030/790066-12
www.gfe-berlin.de E-Mail: mail@gfe-berlin.de
U9, S1: Rathaus Steglitz; Bus X83: Schmidt-Ott-Str.
Bus 101: Königin-Luise-Platz

GeoGalerie

Albrecht Haushofer (1903-1945): Zeuge des Widerstands gegen Hitler

Eine Ausstellung von
Ulrich Schlie und Stephanie Salzmann



A. Haushofer Photo: Literaturport

Albrecht Haushofer, Geograph und viele Jahre Generalsekretär der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, wurde zu einem wichtigen Zeugen des Widerstands gegen Hitler. Bekannt geworden ist er insbesondere durch seine „Moabiter Sonette“, die Sammlung von 80 Gedichten, die er während der Haft schrieb und die heute zum engeren Kanon der Zeugnisse der Verfolgung in der NS-Zeit zählen.

Albrecht Haushofer, geboren am 7. Januar 1903 in München, kam nach dem Studium der Geographie, Geschichte, Geologie und Nationalökonomie in München und Graz und seiner Promotion in Geographie in München 1925 nach Berlin, um eine Stelle als Privatassistent des Direktors des Geographischen Instituts der Berliner Universität Albrecht Penck anzutreten. 1929 machte Penck ihn zum Generalsekretär der Gesellschaft für Erdkunde. Dort wirkte Haushofer als Geschäftsführer der Gesellschaft und Schriftleiter der herausgegebenen Publikationen. 1933 übernahm er darüber hinaus eine Dozentur für Geopolitik an der Deutschen Hochschule für Politik und wirkte als Berater des Auswärtigen Amts. Seit 1939 hatte Haushofer Kontakte mit Vertretern des deutschen Widerstands gegen Hitler; ab 1941 wurde er von der Gestapo überwacht und mehrfach inhaftiert, zuletzt im Dezember 1944. Am 22. April 1945 wurde Haushofer formell aus dem Zellengefängnis Lehrter Straße entlassen und in der darauffolgenden Nacht zusammen mit sieben weiteren entlassenen Häftlingen durch ein Kommando der SS in der Nähe des Gefängnisses erschossen. Einige Tage später fand sein Bruder Heinz Haushofer die Leiche und konnte aus der Jackentasche das Manuskript der Moabiter Sonette bergen.

Die Ausstellung

Die Gesellschaft für Erdkunde präsentiert diese Ausstellung als Beitrag zur Erinnerung an den Geographen, Geopolitiker und Literaten Albrecht Haushofer. Sie wurde ursprünglich im Jahr 2010 für den Kultursommer in Garmisch-Partenkirchen erstellt und außerdem bereits in der Internatsschule Schloss Salem gezeigt. Die Ausstellung besteht aus 21 gestalteten Tafeln, welche Haushofers Lebensweg beschreiben – eingebettet in den zeitgeschichtlichen Kontext.

Ausstellungseröffnung: Freitag, 28.10.2011, 18.15 Uhr

Begrüßung durch die Gesellschaft für Erdkunde

Vortrag:

Dr. Ulrich Schlie (Historiker, Potsdam): Albrecht Haushofer – Persönlichkeit, Werk, Nachleben

Hubert A. Haushofer (München): Erinnerungen an meinen Patenonkel Albrecht Haushofer

Ausstellung: 31. Oktober 2011 bis 30. März 2012

**Montag – Freitag, 9.00 – 15.00 Uhr
und nach Vereinbarung**

– Eintritt frei –

Donnerstag, 17. November 2011, 18.15 Uhr

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung

**Ferdinand Friedensburg
(17. November 1886 – 11. März 1972)
zum 125. Geburtstag**

**Geologe – Ökonom – Politiker –
Vorsitzer der Gesellschaft für Erdkunde**

1886 im schlesischen Schweidnitz geboren, wuchs Ferdinand Friedensburg seit 1891 in Berlin auf, besuchte das Steglitzer Gymnasium und studierte danach an der Preußischen Bergakademie. 1914 promovierte er in Geologie. Nach dem Ersten Weltkrieg machte er Karriere in der preußischen Verwaltung: als Landrat im Kreis Rosenberg in Westpreußen, als Vizepolizei-

präsident in Berlin, ab 1927 als Regierungspräsident in Kassel. Die Nationalsozialisten entließen Friedensburg 1933 aus dem Staatsdienst. In den Folgejahren arbeitete er als Privatgelehrter, u.a. an seinem berühmt gewordenen Werk „Die Bergwirtschaft der Erde“. Als Kritiker der Hitler-Diktatur wurde er nach Kriegsende von der sowjetischen Verwaltung 1945 zum Präsidenten der Deutschen Zentralverwaltung für Brennstoffindustrie in der Sowjetischen Besatzungszone ernannt. Außerdem war er Mitbegründer der CDU in Berlin. Die erste Berliner Stadtverordnetenversammlung nach dem Krieg wählte Friedensburg im Dezember 1946 zum stellvertretenden Oberbürgermeister. Als die amtierende Oberbürgermeisterin Louise Schroeder aus gesundheitlichen Gründen das Amt nicht ausüben konnte, rückte Friedensburg im August 1948 an ihre Stelle; als Oberbürgermeister musste er erleben, wie die SED in Ost-Berlin den „provisorischen demokratischen Magistrat“ einsetzte, der von der sowjetischen Kommandantur als rechtmäßiger Magistrat Berlins anerkannt wurde. Mit der Blockade seiner Diensträume im Ostsektor Berlins durch die Volkspolizei war im Spätjahr 1948 die Spaltung Berlins vollzogen. Nach dem Ende seiner Amtszeit als Bürgermeister wechselte Friedensburg als CDU-Abgeordneter in das Abgeordnetenhaus (1950-1952) und anschließend in den Bundestag (1952-1965) sowie in das Europäische Parlament (1958-1965). Vor allem aber kümmerte er sich um seine beiden wissenschaftlichen „Ziehkinder“: das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), dessen Leitung er bereits kurz nach dem Krieg übernommen hatte, und die Gesellschaft für Erdkunde, deren Vorsitz er 1964 als 73-Jähriger übernahm und bis zu seinem Tode im Jahr 1972 innehatte. Für die Gesellschaft für Erdkunde schuf er mit Mittel der Stiftung Volkswagenwerk das neue Alexander-von-Humboldt-Haus in der Steglitzer Arno-Holz-Straße, das 1967 in Anwesenheit von Bundespräsident Heinrich Lübke eröffnet wurde.

In der Veranstaltung soll das wissenschaftliche und politische Wirken Ferdinand Friedensburgs vor dem Hintergrund der Geschichte des 20. Jahrhunderts gewürdigt werden.



F. Friedensburg Photo: DIE ERDE 1972